

Inhaltsverzeichnis

Vorwort – Leseempfehlung der Herausgeberinnen	V
Symbolen zur leichteren Orientierung	XIII
1. Praxisbeispiel	1
1.1. Sachverhalt	1
1.2. Gestaltungsmöglichkeiten der Nachfolgeplanung	2
2. Die EuErbVO	5
2.1. Räumlicher Anwendungsbereich der EuErbVO	5
2.2. Zeitlicher Anwendungsbereich der EuErbVO	6
2.2.1. Inkrafttreten und Gültigkeit	6
2.2.2. Übergangsbestimmungen und Rechtswahlifiktion	6
2.3. Sachlicher Anwendungsbereich der EuErbVO und Umfang des Erbstatuts	7
2.3.1. (Zivilrechtliche) Rechtsnachfolge von Todes wegen	7
2.3.2. Ausnahmen vom Anwendungsbereich der EuErbVO (Art 1 Abs 2 EuErbVO)	9
2.3.3. Tücken in der Praxis: Zusammenspiel verschiedener Statute	13
2.3.3.1. Gesellschaftsstatut	14
2.3.3.2. Güterstatut	18
2.3.4. Rechtsfragen, die nach dem Erbstatut zu beurteilen sind (Art 23 Abs 2 EuErbVO)	21
2.4. Intention der EuErbVO	25
2.4.1. Mobilität und ihre Auswirkungen	25
2.4.2. Prinzip der Nachlasseinheit	26
2.4.3. Durchbrechung des Prinzips der Nachlasseinheit	27
2.4.3.1. Subsidiäre Zuständigkeit aufgrund von Nachlassbelegenheit (Art 10 Abs 2 EuErbVO)	27
2.4.3.2. Fehlende Anerkennung und Vollstreckbarkeit in Drittstaaten (Art 12 EuErbVO)	30
2.4.3.3. Prinzip der engsten Verbindung	32
2.4.4. Gleichlauf zwischen Erbstatut und Verfahrensrecht	33
3. Gewöhnlicher Aufenthalt als Anknüpfungspunkt	35
3.1. Fehlende Definition in der EuErbVO	35
3.2. Einheitliche Auslegung und Ermittlung des gewöhnlichen Aufenthalts	36
3.3. Ermittlung anhand objektiver Kriterien in der Praxis	37
3.3.1. Erwägungsgründe 23 und 24	37
3.3.1.1. Erwägungsgrund 23 im Einzelnen	38
3.3.1.2. Erwägungsgrund 24 im Einzelnen	42

Inhaltsverzeichnis

3.4.	Einfluss subjektiver Kriterien?	45
3.5.	Ausweichklausel nach Art 21 Abs 2 EuErbVO	49
3.6.	Mehrere gewöhnliche Aufenthalte möglich?	56
4.	Anzuwendendes Erbstatut	59
4.1.	Grundregel: Anknüpfung an den gewöhnlichen Aufenthalt (Art 21 Abs 1 EuErbVO)	59
4.2.	Ausweichklausel (Art 21 Abs 2 EuErbVO)	59
4.3.	Sonderanknüpfungen in der EuErbVO	60
4.4.	Sondererbfolgen	63
4.5.	Rechtswahl	66
4.5.1.	Grundsatz: Recht der Staatsangehörigkeit	66
4.5.2.	Rechtswahlifiktion	68
4.5.3.	Konkludente Rechtswahl	71
4.5.4.	(Un-)zulässige Teilrechtswahl	74
4.5.5.	Materielle Wirksamkeit einer Rechtswahl	80
4.5.5.1.	Geschäfts- und Testierfähigkeit	81
4.5.6.	Formelle Wirksamkeit und Form der Rechtswahl	83
4.5.6.1.	Ermittlung des anwendbaren Formstatus	84
4.5.7.	Formen letztwilliger Verfügungen nach österreichischem Recht	86
4.5.7.1.	Allgemeines	86
4.5.7.2.	Eigenhändige Testamente	87
4.5.7.3.	Fremdhändige Testamente	89
4.5.8.	Widerruf und Änderung einer Rechtswahl	96
4.6.	Exkurs: Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft	97
4.6.1.	Antragstellung	98
4.6.2.	Allgemeine Voraussetzungen	98
4.6.3.	Sonstige Voraussetzungen für den Erwerb der Staatsbürgerschaft gemäß § 10 StbG	99
4.6.4.	Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft wegen „außerordentlicher Leistungen“	100
4.6.5.	Erstreckung der Staatsbürgerschaft auf Ehegatten/ eingetragene Partner und (Adoptiv-)Kinder	101
4.6.6.	Erwerb der Staatsbürgerschaft gemäß § 58c StbG	102
4.6.7.	Doppelstaatsbürgerschaft	103
5.	Zuständigkeit	104
5.1.	Anknüpfungspunkte für die Begründung der (internationalen) Zuständigkeit	105
5.2.	Zuständigkeit bei Verlassenschaftsverfahren in Österreich	106
5.3.	Betroffene Parteien	107

5.4.	Unzuständigkeitserklärung und Zuständigkeit	113
5.4.1.	Wie wird eine Zuständigkeit begründet?	114
5.4.2.	Anrufung des Gerichts unter Berücksichtigung des österreichischen Verlassenschaftsverfahrens	121
5.4.3.	Anrufung des Gerichts unter Berücksichtigung des deutschen Nachlassverfahrens	122
5.5.	Rechtsanhängigkeit	123
5.6.	Zu den Tatbeständen der Zuständigkeitsbegründung im Falle einer Rechtswahl im Einzelnen	125
5.6.1.	Unzuständigkeitserklärung des angerufenen Gerichts aufgrund einer Rechtswahl (Art 6 iVm Art 7 lit a EuErbVO)	125
5.6.1.1.	Bessere Entscheidungskompetenz	125
5.6.1.2.	Keine unmittelbare Anrufung trotz Abschlusses einer Gerichtsstandsvereinbarung	126
5.6.1.3.	Folgen der Unzuständigkeitserklärung	127
5.6.2.	Gerichtsstandsvereinbarung	127
5.6.2.1.	Allgemein	127
5.6.2.2.	Form	131
5.6.2.3.	Umfang	132
5.6.2.4.	Zeitpunkt	133
5.6.3.	Gerichtsstandsanerkennung	133
5.6.3.1.	Allgemein	133
5.6.3.2.	Verfahrensparteien	134
5.6.3.3.	Form	134
5.6.3.4.	Umfang	136
5.6.3.5.	Zeitpunkt/Wirksamkeit	136
5.6.4.	Rügelose Streiteinlassung	136
5.6.4.1.	Allgemeines	136
5.6.4.2.	Form	138
5.6.4.3.	Zeitpunkt	139
5.7.	Exkurs: Kosten/Gebühren des österreichischen Verlassenschaftsverfahrens	140
5.8.	Exkurs: Kosten/Gebühren des Verlassenschaftsverfahrens in Deutschland	143
6.	Umsetzung in der Praxis	146
6.1.	Allgemein	146
6.2.	Herstellung Gleichlauf Erbstatut und Zuständigkeit	146
6.3.	Absicherung der Zuständigkeit mittels Auflage	148
6.3.1.	Allgemeines	148
6.3.2.	Durchsetzbarkeit	150
6.3.3.	Ausgestaltung	151
6.3.4.	Auslegung	152

7. Materiellrechtliche Unterschiede im Vergleich	
Österreich/Deutschland	153
7.1. Pflichtteilsrecht	153
7.1.1. Pflichtteilsberechtigte, Pflichtteilsquote und Verjährung	153
7.1.1.1. Rechtslage in Österreich	153
7.1.1.2. Rechtslage in Deutschland	156
7.1.2. Enterbung	159
7.1.2.1. Rechtslage in Österreich	159
7.1.2.2. Rechtslage in Deutschland	160
7.1.3. Erbunwürdigkeit	161
7.1.3.1. Rechtslage in Österreich	161
7.1.3.2. Rechtslage in Deutschland	163
7.1.4. Pflichtteilsminderung	164
7.1.4.1. Rechtslage in Österreich	164
7.1.4.2. Rechtslage in Deutschland	166
7.1.5. Pflichtteilsverzicht/Erbverzicht	167
7.1.5.1. Rechtslage in Österreich	167
7.1.5.2. Rechtslage in Deutschland	168
7.1.6. Fälligkeit des Pflichtteils	169
7.1.6.1. Rechtslage in Österreich	169
7.1.6.2. Rechtslage in Deutschland	169
7.1.7. Stundung	170
7.1.7.1. Rechtslage in Österreich	170
7.1.7.2. Rechtslage in Deutschland	171
7.1.8. Sicherstellung	172
7.1.8.1. Rechtslage in Österreich	172
7.1.8.2. Rechtslage in Deutschland	174
7.1.9. Pflichtteilsdeckung	174
7.1.9.1. Hinzu- und Anrechnung von Schenkungen	174
7.1.9.1.1. Rechtslage in Österreich	174
7.1.9.1.2. Rechtslage in Deutschland	176
7.1.9.2. Eignung belasteter Schenkungen zur Pflichtteilsdeckung	178
7.1.9.2.1. Rechtslage in Österreich	178
7.1.9.2.2. Rechtslage in Deutschland	180
7.1.9.3. Sukzessive Deckung des Pflichtteilsanspruchs	180
7.1.9.3.1. Rechtslage in Österreich	180
7.1.9.3.2. Rechtslage in Deutschland	181
7.1.9.4. Ausnahmen von Hinzu- und Anrechnung	181
7.1.9.4.1. Rechtslage in Österreich	181
7.1.9.4.2. Rechtslage in Deutschland	183

7.2.	(Voraus-)Vermächtnis des Ehepartners	183
7.2.1.	Rechtslage in Österreich	183
7.2.2.	Rechtslage in Deutschland	184
7.3.	Gesetzliches Vorausvermächtnis und außerordentliches Erbrecht der Lebensgefährten	185
7.3.1.	Rechtslage in Österreich	185
7.3.2.	Rechtslage in Deutschland	187
8.	Steuerliche Aspekte der grenzüberschreitenden Nachfolgeplanung ...	188
8.1.	Einleitende Bemerkungen zur Besteuerung von Vermögensübertragungen im internationalen Kontext	188
8.2.	Anzuwendendes (Steuer-)Recht	190
8.2.1.	Keine Erbschafts- und Schenkungssteuer in Österreich – potenzielle Besteuerung anlässlich (todeswegiger) Vermögensübertragungen	190
8.2.2.	Steuerliche Anknüpfungspunkte aus österreichischer Sicht	190
8.2.2.1.	Einkommensteuer	190
8.2.2.2.	Grunderwerbsteuer	192
8.2.2.3.	Stiftungseingangssteuer	192
8.2.3.	Die Erhebung von Steuern in mehreren Staaten	193
8.2.4.	Keine Möglichkeit der Rechtswahl auf dem Gebiet der Steuern	195
8.3.	Einkünftezurechnung im Todesfall	196
8.4.	Auswirkungen auf das Abgabenverfahren	198
8.4.1.	(Gesamt-)Rechtsnachfolge in Bezug auf Abgabenverbindlichkeiten	198
8.4.2.	Die Vertretung einer verstorbenen Person im Abgabenverfahren	199
9.	Tools/Tipps für die Praxis	201
9.1.	Checkliste	201
9.2.	Muster	202
9.2.1.	Testament	202
9.2.2.	Rechtswahl	205
9.2.3.	Gerichtsstandsvereinbarung	206